

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

24.7.1836 (Nr. 204)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 204.

Sonntag, den 24. Juli

1836.

B a d e n.

Freiburg, 22. Juli. Seit etwa 10 Tagen befindet sich der Direktor des Ministeriums des Innern, Herr Staatsrath Nebenius, hier, um die ökonomischen und wissenschaftlichen Verhältnisse der Universität in allen ihren Einzelheiten genau kennen zu lernen. Er hat zu dem Ende sich nicht bloß das Einnahme- und Ausgabebudget vorlegen lassen, sondern es wurde dasselbe auch in mehreren Sitzungen mit der akademischen Wirtschaftsdeputation und dem Senate berathen, und die Verwendung der momentanen Ueberschüsse zu Gunsten der verschiedenen Anstalten und Sammlungen festgesetzt. — Mit diesen Berathungen wurde zugleich die Untersuchung der besondern Anstalten, wie der Bibliothek, des chemischen Laboratoriums, des anatomischen Instituts, der einzelnen Kabinete, des botanischen Gartens und der klinischen Anstalten verbunden. Mit unausgesetzter Thätigkeit hat sich der Herr Staatsrath durch die Vorstände von Allem auf das genaueste unterrichten lassen, und die verschiedenen Bedürfnisse erhoben. Wie wir vernehmen, hat er sowohl über den ökonomischen Zustand, als insbesondere über die einzelnen Anstalten seine volle Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Jedensfalls darf sich die Universität nur Glück wünschen zu dem Besuche dieses hohen Staatsbeamten, der, ausgezeichnet durch umfassende wissenschaftliche Bildung, in der Eigenschaft als Referent in Universitätsfachen nun durch die unmittelbare Kenntniß des Zustandes des hiesigen literarischen Gemeinwesens in Stand gesetzt ist, das wahre Wohl desselben zu befördern.

(Freib. Ztg.)

B a i e r n.

Bamberg, 17. Juli. Gegner des Donaukanals, oder besondere Zweifler beförderten das Gerücht nach London, bei der Stadt Neumarkt, in deren Nähe die höchsten Schleusen kommen werden, würde nicht möglich seyn, Wasser zur Beförderung eines Schiffes zu haben. Als dem Kanaldirektor v. Pechmann diese Bedenklichkeit zu Ohren kam, so sagte er, daß er nicht nur keine Bangigkeit habe über Mangel an Wasser, sondern vielmehr Bedenklichkeit, was er mit den zu vielen zusammentreffenden Wassermassen dort anfangen sollte. Bei dieser Gelegenheit wurde sogar das Gerücht verbreitet, das Baupersonal sey sogar der Unternehmung so gewiß, daß es hoffe, größere Schiffe und Ladungen über den Kanal gehen zu sehen, als bisher berechnet wurde. Dessen ungeachtet wurden mehrere Banquiers zu London über den Wassermangel so

eingeschüchtert, daß sie mit Verlust der Zinsen und 9 pCt., also um 91 fl. das Hundert, für zweihundert sechzigtausend Kanalaktien schnell loschlügen, um das nämliche Geld in ein anderes Geschäft zu werfen, aus welchem sie sicherern Gewinn hoffen können. Rothschild zu London fühlte sich an seiner Ehre gekränkt, und kaufte diese ganze Summe an sich, um sie nach Frankfurt zu schicken, wo sie etwas höher verwerthet werden kann. Auch bei der raschesten Bearbeitung der Strecke von hier bis Borchheim, welche bis zum Winter ganz gewiß ausgegraben wird, ist doch nicht vor 2 — 3 Jahren zu hoffen, daß der Kanal von hier bis Nürnberg fertig wird. Man spricht wohl, daß aus der Gegend von Neumarkt sehr viel Scheitholz kommen werde, welches den äußerst hohen Preis desselben dahier herabdrücken möchte; allein von diesen Ideen kann man noch nicht auf Verwirklichung rechnen. Zur Beförderung der Arbeiten in unserer Gegend mag nicht wenig beitragen, daß Rothschild einen eigenen, sehr sachkundigen Kommissär zur täglichen Besichtigung der Fortschritte aufgestellt hat, welcher dem Baupersonale ein wahrer Dorn im Auge ist.

(W. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 20. Juli. An die in ungefähr 4 Wochen beginnende Herbstmesse wird schon stark gedacht, und man vergißt darüber den Umstand, daß in unserm Senat vier Stellen offen sind, welche manchem vermuthlichen Kandidaten zur Kugelung wohl schlaflose Nächte bereiten mögen. Es ist aber auch ein schöner Gedanke, heute noch Handwerksmann zu seyn und morgen Rathsmitglied (der dritten Bank) mit 1200 fl. Gehalt zu werden und Theil an der Regierung zu nehmen. Indessen hat unsere Stadt durch den Umstand, daß zwei Senatoren und zwei Rathsherrnstellen durch jüngst erfolgte Todesfälle offenstehen, einen pekuniären Nutzen, denn sie spart die Besoldung. Um auf unsere Herbstmesse zurückzukommen, so steht zu bemerken, daß man bei uns schon mancherlei Vorbereitungen durch vermehrte Laden- und Gewölbeeinrichtungen getroffen hat, und sich wiederum einen starken Besuch verspricht. Wünschenswerth ist es, daß diesmal die Kleinhändler, welche doch den Verkehr namentlich beleben müssen, weniger unzufrieden unsern Platz verlassen möchten. Allerdings hatte die ungünstige Witterung in der Ostermesse großen Antheil an der Stille des Detailhandels. In diesem Monat hält unser Handel gewissermaßen Sommer-Siesta, und hofft, neu gestärkt Anfangs August zu erwachen; im Expeditionshandel herrscht übri-

gens fortwährend einige Bewegung. Wenige Bewegung hat unsere Börse, welche den Impuls gewöhnlich von den andern großen Geldmärkten erhält. In dieser ist aber auch im Effektenhandel Ebbe eingetreten, namentlich fehlt die spanische Fluth, so daß unsere Börsenmänner schlecht auf Cordova zu sprechen sind. — Die Baumanie hält in unserer Stadt an, und trotz dem steigen die ältern Häuser fortwährend im Preise. — Von der Wegbringung unserer politischen Gefangenen kann noch nichts Näheres verlauten, da deren Urtheile in letzter Instanz noch nicht angelangt sind. — Dr. Gutzkow ist vorgestern mit einer hiesigen Bürgerstochter kopulirt worden. (D. C.)

L i p p e s D e t m o l d.

Detmold, den 17. Juli. Der Landtag des Fürstenthums ist geschlossen, und die von der Regierung proponirte neue Landtagsordnung angenommen worden.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 15. Juli. Se. k. H. der Erzherzog Maximilian von Este hat eine Reise auf die dem deutschen Orden gehörigen Güter in Schlesien angetreten. Der erlauchte Prinz hat dem Offiziercorps des aus dem Wiener Bezirk gebürtigen, seinen Namen führenden Regiments, welches dieser Tage hier aus Mailand eintraf, bei seinem Abmarsch aus Italien zu Bestreitung seiner Auslagen 8000 fl. im 20 fl. Fuß als Gratifikation abreichen lassen. — Der König von Neapel geht den 27. d. von hier ab. Die Reise nach Paris scheint nicht aufgegeben. Der Prinz von Salerno geht in jedem Falle dorthin, und läßt seine Gemahlin hier zurück.

Vom 16. Juli. Der Schloßhauptmann v. Riebt ist gestern nach Prag abgereist, um die Einleitung eines von Sr. Maj. dem Kaiser bei Gelegenheit der Krönung zu gebenden Volksfestes, zu welchem 30,000 Menschen der Zutritt gestattet werden soll, zu treffen. Se. Maj. will in Mitte seiner Böhmen öffentlich speisen, und Alles soll aufgeboden werden, um seinen treuen Unterthanen Beweise seiner Liebe zu geben. Alle Erzherzoge des Kaiserhauses haben Einladungen erhalten, nach Prag zu kommen.

(S. M.)

— Die Agramer politische Zeitung vom 12. Juli enthält über die Vorfälle in Bosnien folgende weitere, der Redaktion dieses Blattes aus sicherer Quelle mitgetheilte Nachrichten: „Die Türken haben in dem am 2. d. stattgehabten Gefechte einen Verlust von 500 Mann an Todten und Verwundeten erlitten. Unter den ersteren befindet sich Reschinbeg Kullenovich aus Klissevich, und Hassanbeg Rustanbegovich aus Bihach; unter den letztern aber Muhammed Rustanbegovich, der am Kopfe gefährlich verwundet worden ist. Der Verlust der Unsrigen besteht in 23 Todten und 114 zum Theil leicht Blessirten, und es ist als ein besonders glückliches Ereigniß anzuführen, daß sich kein einziger Offizier darunter befindet, obschon diese wackern Männer entweder den Stürmern vorangingen oder in den ersten Reihen der Kämpfenden zu sehen waren.

Schon am 3. hatte sich ein Theil der Bosnier verlaufen; und es steht zu erwarten, daß die übrigen bald nachfolgen werden. An eben diesem Tage erklärte der Generalmajor Baron v. Waldstätten dem Bihacher Kapitän schriftlich, daß er unter der Bedingung der Entfernung aller fremden Türken aus Bihach mit ihm Frieden zu machen wünsche, im Gegentheile aber Bihach angreifen werde. Da keine Antwort erfolgte, so wurden am 4. ein Bataillon Licaner, ein Bataillon Ottochanen, vier Kanonen und zwölf Raketen Geschütze längs der Kordonlinie nach Zavalj abgeschickt, und dort recht sichtbar aufgestellt. Hier langte ein Schreiben des Kapitäns an, in welchem er versicherte, wegen einer im Gefechte erhaltenen Wunde nicht erscheinen zu können, doch wolle er rechtliche Leute als Bevollmächtigte schicken, worauf ihm erwidert wurde, daß nur mit ihm, als dem rechtmäßigen Befehlshaber von Bihach, unterhandelt werden könne. Nachmittags 5 Uhr erschien der Kapitän, und es kam wegen Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe an der Gränze zu einem schriftlichen Vertrag, den die Bosnier, durch die diesmal und im vorigen Jahre erlittene Züchtigung erschreckt, vielleicht einige Zeit hindurch einhalten werden. Am 6., und nachdem die fremden Türken aus Bihach abgezogen waren, wurden auch unsere Truppen vom Kordon zurückgezogen, und dann zu ihren Häusern entlassen.“

P r e s s e n.

Berlin, 16. Juli. Durch einen Beschluß des hohen Staatsministeriums sind folgende 23 allgemeine Bedingungen definitiv festgestellt, welche bei allen zweckmäßig befundenen Eisenbahnunternehmungen im preussischen Staate den weitern Verhandlungen zur Vorbereitung der allerhöchsten Konzession zum Grunde gelegt werden sollen.

I. Nachdem die vorläufige Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn in der beabsichtigten Richtung im Allgemeinen ertheilt worden, wird der Chef der Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen eine Frist bestimmen, binnen welcher der Nachweis zu führen ist, daß das für das Unternehmen überschläglich erforderliche Kapital wenigstens bis zur Höhe von zwei Drittheilen gezeichnet, und die Gesellschaft nach einem von den Aktienzeichnern vereinbarten Statute wirklich zusammengetreten sei.

II. In diesem Statut, welches zur Allerhöchsten Genehmigung einzureichen ist, müssen hinsichtlich der Aktien und der Verpflichtung der Aktienzeichner folgende Grundsätze beachtet werden: 1) Die Aktien, deren Ausfertigung stempelfrei erfolgen kann, dürfen nur auf den Inhaber gestellt werden. 2) Die Ausgabe der Aktien darf vor Einzahlung des ganzen Nominalbetrags derselben nicht erfolgen, und eben so wenig die Ertheilung von Promessen, Interimscheinen und dergleichen, welche auf den Inhaber gestellt sind. Ueber Partialausgaben dürfen bloß einfache Quittungen auf den Namen lautend ertheilt werden. 3) Der erste Zeichner der Aktie ist für die Einzahlung von 40 pCt. des Nominalbetrags

nachbetrages der Aktie unbedingt verhaftet; von dieser Verpflichtung kann derselbe weder durch Uebertragung seines Anrechts auf einen Dritten sich befreien, noch Seitens der Gesellschaft entbunden werden. 4) Nach Einzahlung von 40 pCt. steht der Gesellschaft nach dem Beschlusse ihrer Vorstände die Wahl zu, ob sie: a) die ersten Zeichner, welche ihre Anrechte an Andere abgetreten haben, ihrer Verhaftung entlassen, und sich bloß an die Cessionarien halten, oder ob sie b) der Abtretung ungeachtet, die ersten Zeichner noch ferner in Anspruch nehmen wolle. Der diesfällige Beschluß ist beim Ausschreiben der nächsten Partialzahlung bekannt zu machen. 5) Wenn nach Einzahlung von 40 pCt. die ferneren Partialzahlungen nicht eingehen, so ist die Gesellschaft befugt, entweder: a) den Zahlungspflichtigen diesferhalb weiter in Anspruch zu nehmen, oder aber b) denselben seiner Verpflichtung gegen die Gesellschaft zu entbinden, in welchem Fall er des bereits Bezahlten und aller Rechte wegen der bisherigen Zahlungen unbedingt verlustig geht; von der Geltendmachung dieser Befugniß ist ihm sofort Kenntniß zu geben. — Bis zu dem Betrage, mit welchem auf diese Weise ausscheidende Interessenten theilhaftig waren, dürfen neue Aktienzeichnungen zugelassen werden; die neuen Aktienzeichner haben dann die bereits ausgeschriebenen Prozente sofort zu zahlen, stehen aber hiernächst den übrigen Interessenten gleich.

III. So lange die allerhöchste Genehmigung des Statuts nicht erfolgt ist, bestimmen die Verhältnisse der Gesellschaft und ihrer Vertreter sich nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften über Gesellschafts- und Mandatsverträge. Mittelft der allerhöchsten Genehmigung des Statuts werden derselben die Rechte einer Korporation oder einer anonymen Gesellschaft ertheilt werden.

IV. Diese allerhöchste Genehmigung wird nicht erfolgen, bevor nicht: 1) die Bahnlinie und der Bauplan im Wesentlichen festgestellt worden, und 2) das für das Unternehmen anschlagmäßig erforderliche Kapital zum vollen Betrage gezeichnet ist.

V. Die Genehmigung der Bahnlinie wird der Staatsverwaltung und nöthigenfalls der allerhöchsten Entscheidung vorbehalten; ebenso sind die Verhältnisse der Konstruktion, sowohl der Bahn, als der anzuwendenden Fahrzeuge, falls die Gesellschaft die Dampfbeförderung beabsichtigt, an die Genehmigung des Staats gebunden. Alle Vorarbeiten zur Begründung der Genehmigung hat die Gesellschaft auf ihre Kosten zu beschaffen.

VI. Zur Anlage von Zweigbahnen ist die Genehmigung des Staates in gleicher Art, wie für neue Eisenbahnanlagen überhaupt, erforderlich.

VII. Die Emission von Aktien über die bei Genehmigung des Statuts ursprünglich festgesetzte Zahl hinaus, sowie die Aufnahme von Darlehen bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Staates.

(Fortsetzung folgt.)

H o l l a n d.

Haag, 19. Juli. Gestern Nachmittag ist der Prinz von Oranien mit seinen beiden ältesten Söhnen aus England zurück in hiesiger Residenz eingetroffen.

B e l g i e n.

Gent, 15. Juli. Gestern ist in dieser Stadt ein alter Militär angekommen, der bei dem unglücklichen Feldzuge der französischen Armeen in Rußland gefangen worden war. Er kommt mit seiner Familie, die aus seiner Frau, die er in Rußland heirathete, und vier Kindern besteht, von den Gränzen Sibiriens; er hat diese lange und mühsame Reise mit einem einspännigen Karren zurückgelegt. Dieser alte Tapfere, aus der Gemeinde Alere (Distrikt), hatte Belgien bei der ersten Konscription verlassen; er kehrt zu seiner Familie zurück, wo er das Glück haben wird, seine Mutter wieder zu finden, die jetzt 84 Jahre alt ist.

I t a l i e n.

Am 11. Juli hielt Se. päpstl. Heil. im Quirinal ein geheimes Konsistorium, worin die Vergebung von 4 erzbischöflichen und 15 bischöflichen Sitzen (worunter die von Eichstädt, Breslau und Hildesheim) angekündigt wurde. Hierauf publicirte der heil. Vater die Ernennung von drei neuen Kardinalen. Es sind Monsignor Pietro Ostini, Erzbischof von Tarsus, geb. zu Rom 1775; Mgr. Luigi Frezza, Erzbischof von Chalcedon, geb. zu Ravenna 1783; Mgr. Costantino Naro Patrici, Erzbischof von Philippin, geb. zu Rom 1793. Endlich wurde noch die Befetzung mehrerer Posten im Innern, namentlich der Legationen zu Ferrara, Ravenna, Ancona &c. bekannt gemacht.

(Ital. Bl.)

S c h w e i z.

Waadt. Ueber das eidgenössische Ehr- und Freischießen sind noch folgende Details nachzutragen: Das Schießen war von 8 — 9000 Schützen besucht und alle Kantone waren an demselben repräsentirt, mit Ausnahme von Uri und Baselftadt. Von Waadtland waren 4000, von Neuenburg 330, von Genf über 300, von Zürich 140, von Bern etwa 60, von Basellandschaft etwa 30, aus Bündten 18 und aus Tessin 6 Schützen am Feste gegenwärtig.

(Schw. Bltr.)

Zürich, 17. Juli. Die Bürger der Gemeinde Sternberg widersetzten sich der Beerdigung eines Selbstmörders innerhalb der Gemeinde, und ungeachtet der Vorstellung des Ortsgeistlichen und anderer vernünftiger Leute konnten sie nicht dazu vermocht werden, bis auf Verfügung des Polizeirathes 35 Landjäger von Zürich dahin abgeordnet waren. Die Ankunft derselben wurde jedoch nicht abgewartet u. der Unglückliche in einer an den Kirchhof anstoßenden Wiese begraben.

Z ü r i c h.

Von der moldauischen Gränze, 20. Juni. Ungeachtet Jhr. v. Rückmann die Annahme der vielbespro-

chenen Beschwerdebefchrift der moldauischen Bojaren verweigert hatte, gelang es den letztern mittelst des Generals Benkenhoff ihr den Weg zum Throne des erhabenen Protektors zu bahnen. Ihr Inhalt machte in St. Petersburg Aufsehen, besonders weil auch die Unterschrift des Logotheten Alexu Ghita, eines Mannes, der seines ehrenhaften Charakters wegen nicht nur im Lande, sondern auch beim Petersburger Kabinet großes Ansehen hat, darin figurirte. Der Umstand, daß dieser sehr populäre Bojar der Opposition beigetreten ist, genügte allein, um für ihre Angelegenheit die Vermuthung der Gesezmäßigkeit zu begründen. Kaiser Nikolaus soll, glaubwürdigen Briefen zufolge, die Handlungsweise des Hospodars in den stärksten Ausdrücken getadelt haben. Ein Gleiches that der General Risseff, den die Ueberzeugung, daß niedrige Leidenschaften sein mühevolleres, so viel versprechendes Organisationswerk niedergerissen hätten, mit gerechter Betrübniß erfüllte. Hr. v. Rückmann erhielt demnach den Auftrag, die von den Bojaren in Gemäßheit der bestehenden Traktate und des organischen Statuts verlangte Untersuchung förmlich vorzunehmen. Da alle vorgeschickten Ausöhnungsversuche fruchtlos geblieben, unterzog er sich, wenn gleich wider Willen, der ihm auferlegten peinlichen Arbeit, deren Resultat eben so betrübend als wichtig ist. Alle Beschwerden wurden für gegründet befunden, und somit konstatiert, daß die gesellschaftlichen Interessen rücksichtslos vernachlässigt und Privatwecken untergeordnet worden. Namentlich ward aufser Zweifel gesetzt, daß Aemter und Würden an den Meistbietenden verkauft, und vom ersten Minister bis auf den letzten Schreiber hinab als Freibriefe zur Beeinträchtigung des Volksvermögens und Verübung von Erpressungen und Bedrückungen jeder Art angesehen worden sind. Daß auch Richtersprüche Gegenstand des Handelsverkehrs gewesen, ist eine nicht minder bewiesene Thatsache. Verbrecher erkaufen Straflosigkeit, und dem Geseze verfallene Männer wurden zu Richterämtern berufen! Ein solcher war der zum Präsidenten ernannte Spatar Milo, dessen vor mehreren Jahren anhängig gemachter Kriminalprozeß noch immer nicht beendet ist. Der eheliche Friede, das häusliche Glück waren frivolen Attentaten ausgeleht. Der Hospodar selbst untergrub durch sein Beispiel diese mächtigen Grundpfeiler der bürgerlichen Wohlfahrt. Man füge noch eine Menge erwiesener Verletzungen des organischen Statuts hinzu, und das Gemälde des Resultats der Untersuchung ist vollständig. Auch die dem Hospodar zur Last gelegten Vergiftungen kamen zur Sprache. Obgleich Frhr. v. Rückmann die erbitterten Bojaren auf die Wichtigkeit und Gefährlichkeit dieser Beschuldigung aufmerksam machte, und deren Zurücknahme anrieth, so erklärten dieselben dennoch, sie seyen bereit, auch diese Beschuldigung, so schwer sie sey, eben so evident, als alle übrigen, zu beweisen. Ich enthalte mich, das Nähere hierüber, bevor der Beweis geführt ist, zu erwähnen. Auf welche Art diese Sache enden wird, kann um so weniger vorausgesetzt werden, als einerseits der Generalkonsul den Hospodar unter die Tutel (dies ist sein eigener Ausdruck) des russischen

Konsulats zu stellen verspricht, andererseits die Bojaren noch immer bei ihrem Lösungsworte: „Keine Nachgiebigkeit!“ beharren. Wohlunterrichtete glauben noch immer an die freiwillige Resignation des Hospodars, dessen Ansehen so gesunken ist, daß er gegen den Obristen Lezeskul den Schutz des russischen Konsulats anrufen, und als dieser ihm als unschicklich verweigert worden, sich bequemen mußte, dem gekränkten Obersten in Gegenwart mehrerer Zeugen Abbitte zu thun. — Seit mehreren Wochen herrscht ein gänzlicher Gerichtsstillstand. Da Niemand das Portefeuille des Innern annehmen wollte, mußte man sich mit dem greisen Logotheten Jordaki Katarabschin, dessen Name nicht eben mit sehr vortheilhaften Erinnerungen vergesellschaftet ist, begnügen. Er gehört zur Partei der wenigen Neutralen, und war früher als des Hospodars erbittertester Gegner bekannt. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 10. Juli. Die Kathedralgeistlichen haben sich in einer Bittschrift an das Parlament über die englische Kirchenreformbill beschwert. Sie beklagen sich darüber, daß den Bischöfen unumschränkte Gewalt in Beziehung auf die Leitung der Kathedralkirchen übertragen sey. Es scheint, die hochwürdigen Vertreter der Kirche im Hause der Lords haben ihre Kollegen von geringerem Range, welche nicht Pairs sind, im Stiche gelassen.

— In London ist ein großer Plan zu einer Auswanderung nach der Ostküste von Mittelamerika im Schwung. Die Regierung von Guatemala soll den Auswanderern 12 Millionen Acker Urdändereien überlassen haben, deren Boden sowohl die Erzeugnisse des europäischen, als des tropischen Klimas hervorbringt, ohne daß zu große Hitze den Kolonisten belästigt. Jeder würde nach seiner Wahl Indigo, Getreide, Zucker, Kaffee, Baumwolle oder Cochenille bauen können. Vierzehntausend Acker am südlichen Ufer des Cajaban, der durch den See Dolu in die Bai Hondouras fließt, sind zur ersten Niederlassung gewählt worden, und werden in Parzellen von 40 Ackern, der Acker zu 10 Schilling, verkauft.

London, 16. Juli. Aus Portsmouth schreibt man vom 12. Juli: Heute Morgen sind von Seite der Admiralität Befehle eingegangen, daß die Eskadre unter den Befehlen des Contreadmirals Pagotts Vorbereitungen treffen, um in See zu gehen. Am 14. d. werden von Spithead folgende Linienschiffe ankommen: der „Vanguard“ von 74, die „Asia“ von 84, der „Pembroke“ von 84, der „Cornwallis“ von 84 und der „Bellerophon“ von 80 Kanonen. Der „Herkules“ von 74 Kanonen wird gleich nach seiner Ankunft von Cherneß zur Eskadre stoßen. Man glaubt, die Eskadre werde sich zuerst nach den Küsten Spaniens begeben, um später in das Mittelmeer einzulaufen.

Spanien.

Der jetzige Obergeneral der Karlisten, Don Bruno de Villareal, ist in Alava geboren und der Sohn armer Bauersleute. Er widmete sich den Studien mit der Aus-

sicht, ein Benefizium, worauf seine Familie Ansprüche hatte, zu bekommen. Nachdem dies an einen nähern Verwandten vergeben worden war, ging er nach Bayonne, wo er sich auf die mathematischen Wissenschaften verlegte. Hier erwarb er auch jene angenehmen Formen, wodurch er sich vor den meisten seiner Kriegsgefährten unterscheidet. Wie alle Vasken an der Landesverfassung festhängend, war er, noch sehr jung, einer der ersten, die 1820 gegen die damaligen Cortes zu den Waffen griffen. Nachdem 1823 die Regierungsform wieder geändert worden, blieb er im Dienst, und kam als Lieutenant in ein leichtes Infanterieregiment. Zur Zeit des Ablebens Ferdinands VII. war er Kapitän und wurde seiner Gesinnung wegen verabschiedet. Er war 1834 einer der ersten, die in Alava sich für Don Carlos erklärten; er wurde sogleich zum Obersten ernannt, und zeichnete sich hierauf unter Zumalacarreaguy durch seine stürmische Tapferkeit und rastlose Thätigkeit aus. Er ist jetzt etwa 36 Jahre alt, von raschem Temperament und heftig in seinem Wesen. Unter den Hofleuten des Don Carlos hat er wenig Freunde.

* Madrid, 13. Juli. Die Wahlen haben begonnen. Wenn nicht plötzlich die äusserst günstigen Gesinnungen der Partidas (Wahlkollegien extra muros) der Sache eine andere Wendung verleihen, so kann als Resultat des ersten Tages angegeben werden, daß die Bewegungsmänner über die ministeriellen Kandidaten obliegen. Allein es ist wahrscheinlich, daß die Partidas die Gleichheit wieder herstellen in dem eben begonnenen Kampfe. Unerwartet kommt gerade diese erste heftige Meinungsäußerung nicht; Niemand ist unruhig über diese Begebenheit des Tages. Es handelte sich heute um die Bildung der Bureau, d. h. um die Ernennung der Wahlzettelableser und Einschreiber. Die bis zur Stunde in den 10 Wahlversammlungen erwählten Scrutatoren sind wenig bekannte Namen; von ausübendem Einflusse ist dabei keine Rede. Hier folgt übrigens das Verzeichniß der gewählten Stimmzettelableser: 1ter Wahlbezirk, Vorstand: Muguivro, Kaufmann; 2ter Wahlbezirk, Vizaro, Oheim des Grafen Las Navas, ehemaligen Abgeordneten; 3ter Bezirk, General Rodil; 4ter Bezirk, Ferrer, Herausgeber des Nacional; 5ter Bezirk, General Palasor; 6ter Bezirk, General Ulloa, ehemaliger Abgeordneter und Seeminister; 7ter Bezirk, Cespedes, Handelsmann; 8ter Bezirk, Basnaldo, ehemaliger Deputirter; 9ter Bezirk, Martel, ehemaliger Deputirter; 10ter Bezirk, Ignacia Gomez, ehemaliger Deputirter.

Im 8ten Wahlkollegium hatte Mendizabal eine gleiche Anzahl Stimmen wie G. Ulloa; das Loos entschied aber gegen ihn. Er ist indessen als Sekretär des 8ten Bureau ernannt worden, sowie auch Dlozaga. Noch kennt man die Sekretäre der andern Wahlkanzleien nicht genau, allein Namen, wie Santi Banos, Lopez, Drgamosa, Limeria, sprechen deutlich genug für die überhandgenommene Gesinnung. Calderon de la Barca (derselbe, welcher an Victor Hugo in Paris geschrieben: „der erste lebende Dichter Spaniens an den ersten französischen Dichter des 19ten Jahrhunderts“) hat 27 Stimmen und Mar-

quis de Falces 25, so wie Graf Sostraga 22 Stimmen erhalten. Die öffentliche Meinung wird erst dann ein Endurtheil fällen, wenn die Partidas gesprochen haben werden.

Man ist hier hinsichtlich der Nordarmeeoperationen sehr im Dunkeln, vorzüglich bleibt das Verhalten der englischen Legion ein Räthsel.

* Bayonne, 17. Juli. Nachdem Gomez die Stadt Oviedo durchzogen, kam er ohne Aufenthalt, und ohne einen Schuß zu thun, an die Gränze Galiziens. Die in erwähnter Stadt niedergelegten Gelder und Staatseffekten wurden zeitlich genug in Sicherheit gebracht. Espartero und Manso kamen den folgenden Tag mit ihren Truppen in die Stadt. Ihre Stärke kann 15 bis 16,000 Mann betragen. Spätere Berichte fehlen. Cordova beobachtet den Feind zu Miranda. Die zu Arga (2 Stunden von Pampeluna) gestandenen 2 Bataillone Karlisten scheinen Tafalla im Angesichte zu haben, um über Tudela längs dem rechten Ebroufer hinabzusteigen; sie haben einen kürzern Weg ausfindig gemacht. — Die vorgestern statt gefundene Ankunft des aller Aufsicht der französischen Polizei entschlüpften Bischofs von Leon in Spanien dürfte dem Universalminister Erro nicht genehm seyn; bald wird es zwischen diesen beiden Nebenbuhlern zum Ausbruch kommen. Der Bischof hat seinen Geheimschreiber, Don Ramon Escondou, zum Gesellschafter. — Das Gerücht geht, die portugiesischen Hülfsstruppen seyen im Begriff, den Heimweg anzutreten, denn ein in der Provinz Traes-os-Montes ausgebrochener Aufstand erheische ihre Gegenwart u. Mithülfe. Nun beginnt wieder ernstlich die Rede zu werden von der Rückberufung Cordova's; als seinen Nachfolger bezeichnet man Rodil. Es dürfte aber schwer halten, die Königin zur Entlassung des jetzigen Oberbefehlshabers zu bewegen. Die Regentin nimmt Rücksicht darauf, an Cordova einen so warmen Vertheidiger zu haben; allein wie gewogen sie diesem Kriegsführer auch seyn mag, so kann sie ihn doch nicht länger behalten, wenn er nicht durch einen entscheidenden Streich Beweise gibt, daß er die Macht der Karlisten, wenn auch nicht zu zernichten, doch wenigstens zu zersplittern oder auseinander zu sprengen vermag.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Das türkische Geschwader hat in der Ebene von Meschia, den Kapudan Pascha an der Spitze von 2500 Mann gelandet; er sollte am 4. Tripolis verlassen um sich nach Metelino oder nach den Dardanellen zu begeben. (Journ. de Paris.)

— Der Prinz von Capua mit seiner Neuvermählten ist zu Marseille angelangt. Man glaubt, daß sie sich nach Paris begeben werden.

* Paris, 21. Juli. Bei Tortoni war heute frühe das Gerücht verbreitet, daß alle Wahlen in Spanien gegen das Kabinet ausfielen, welche Sage die spanischen Effekten zum Fallen brachte. Dabei beließen es aber die Spekulanten nicht, sie setzten nämlich hinzu, daß bereits 4000 Franzosen über die Gränze geschritten seyen,

um die Algierische Legion zu verstärken (?). Dieser Entschluß soll nach einer Unterredung des Marschalls Moliton mit dem König gefaßt worden seyn, auch soll ein Brief des noch immer in gutem Kredit stehenden Marschalls Soult in dieser Sache den Ausschlag gegeben haben. Der Generallieutenant Roguet habe ebenfalls der Unterredung mit dem König beigewohnt.

Nordamerika.

London, 16. Juli. Nach den Berichten aus New-York, vom 22. Juni, war beim Kongreß die Frage, ob Texas in die Union aufzunehmen sey, in die Berathung gekommen. Der in Antrag gestellte Beschluß lautete: man wolle Texas als unabhängigen Staat anerkennen, sobald genügende Auskunft gegeben werde, daß dasselbst eine Regierung bestehe, die sich zu halten im Stande ist.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 20. Juli. 5proz. konsol. 108 Fr. 80 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 35 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 22. Juli, Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ³ / ₈
	do. do.	4	—	99 ³ / ₈
	do. do.	3	—	74 ⁷ / ₈
	Bankaktien	—	—	1647
" "	fl. 100 Loose bei Roths.	—	217 ¹ / ₂	—
	Partialloose do.	4	—	—
	fl. 500 do. do.	—	114 ³ / ₈	—
	Bethm. Obligationen	4	98 ¹ / ₂	—
Preußen	do. do.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₈	—
	Staatsschuldscheine	4	103 ² / ₈	—
	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	—
	d. b. d. in End. à fl. 12 ¹ / ₂	4	101	—
" "	Prämiencheine	—	—	62 ¹ / ₂
	Obligationen	4	—	101 ⁷ / ₈
Baiern	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Baden	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	95	—
	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
" "	fl. 50 Loose	—	—	62 ¹ / ₂
	Obligationen b. Roths.	4	101 ¹ / ₂	—
Nassau	Obligationen	4	101 ³ / ₄	—
Frankfurt	Integrale	2 ¹ / ₂	—	55 ⁷ / ₈
Holland	Aktivschuld	5	—	38 ⁷ / ₈
Spanien	Passivschuld	—	—	12 ¹ / ₂
	Lotterie-loose à fl. 500.	...	65 ¹ / ₂	—
Polen	do.	—	—	78 ¹ / ₂

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erledigte zweite Lehrstelle am Pädagogium zu Durlach dem Pfarrkandidaten Philipp Staatsmann von Karlsruhe mit dem Titel als Diakonus zu übertragen.

Todesfall.

Am 19. Juli starb zu Verwangen (Dekanats Eppingen) der evang. protestantische Pfarrer, Johann Wilhelm Karg, im Alter von 38 Jahren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruheher Witterungsbeobachtungen.

22. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 9.2R.	13.3 Gr. ab.0	S	heiter
N. 3 U.	273. 8.9R.	16.0 Gr. ab.0	S	trüb
N. 11 U.	273. 8.9R.	10.3 Gr. ab.0	S	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 24. Juli:

Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Dem. Schebest, zum Erstenmale:

Romeo und Julia,

große Oper in 4 Aufzügen, von Bellini.

Dem. Agnese Schebest: Romeo, zur letzten Gastrolle.

Montag, den 25. Juli: Der Jude, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kumberland. Hierauf: Die kleinen Wildddiebe, Piederpiel in 1 Aufzuge, von Angely. Herr Gerber: Schewa und Matois, als zweite Gastrolle.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die zweite Sendung neuer holländischer Häringe ist bereits eingetroffen und billig zu haben bei C. A. Fellmeth.

Bad Rippoldsau.

Angekommene Badgäste und andere Fremde vom 17. — 19. Juli 1836.

Hr. Domkapitular D. meter von Freiburg. Hr. Domkapitular Wagner von Rottenburg. Hr. Domkapitular Schmid von Augsburg. Hr. Cooperator Knoblauch von Freiburg. Hr. Frank von Neaelsfürst, k. k. österr. Geschäftsträger aus Stuttgart. Hr. geb. Legationsrath v. Lehr von da. Hr. Amtsrvisor Zepf von Hisingen. Hr. Ratz, Sergeant von Ueberlingen. Hr. Fischer, Weinhändler aus Waigen. Hr. Bassier, Dr. Med. aus Straßburg. Hr. Baron v. Voirol von da. Hr. Kromer, Oberzellspekter aus Stühlingen. Hr. Diezinger-Sulzberger mit Gattin, Kaufmann aus Wädenschwell. Hr. Professor Pahl aus Tübingen. Hr. Rohde und Hr. Wallbach, Regiments aus Stuttgart. Hr. Oberforstrath Rauop mit Gattin u. Fräulein Tochter aus Karlsruhe. Hr. Dr. Gmein, geb. Rath von da. Hr. Dr. Zeller von Emmendingen. Frau Satzer aus Bischofsheim. Fräulein Satzer aus Karlsruhe. Hr. Major und Adjutant Fischer von da. Hr. Schepeter, Adv. Bodmaier. Mlle. Kiefer und Hr. Revisor Hart, sämmtlich aus Karlsruhe. Frä. Wilhelmine Heinrich aus Straß-

burg. Mad. Reichlin, née Mutel aus Linz. Fr. Luise Nestler aus Straßburg. Hr. Fäsch, Part. aus Basel. Hr. Röhm, Kinsler und Gall von Donaueschingen. Hr. Wikar Freund von Märgen. Hr. Lehrer Reck von Lahr. Hr. Bürgermeister Brombacher von Emmendingen. Hr. Eschwi, Wirth von Magden. Hr. Fabr. Kaiser mit Gattin und 2 Fr. Töchtern aus Rappoltsweiler. Hr. Bischof von Basel. Mad. Eberte von Freiburg u. Mad. Häupler von Weisweil. Hr. Wogg, Kaufm. von Straßburg. Hr. Caspar, Pfarrer von Scharrachbergheim. Hr. Dr. Wanner, Hofgerichtsadvokat von Freiburg. Hr. Venere von Paris. Hr. Klingel mit Gattin und Schwester von Heidelberg. Mad. de Meny von Straßburg. Anton Hofner von Münstich. Christian Maurer von Pflüzingen. Joseph Uhl, Bauer von Mählenbad. Eberte, Steinbauer von Herbitheim. R. und Kathar. Steiner von Helmstadt. Bertold aus Wildthal. Bürgermeister Kunz von da.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichneter mache die ergebenste Anzeige, dass ich mein Geschäft als Goldarbeiter und Juwelier dahier etablirt habe, und stets ein schönes Sortiment **Bijouteriewaaren** zur Auswahl vorrätzig halte.

Jeden mir zu Theil werdenden Auftrag werde ich zur vollkommensten Zufriedenheit ausführen und mich durch reelle und billige Bedienung des mir gewordenen Zutrauens würdig zeigen.

Carlsruhe, den 22. Juli 1836.

Jakob Wagner,

neue Kreuzstrasse Nr. 18.

G e s u c h.

Ein Kartenarbeiter, welcher im Malen und in der Papparbeit erfahren ist, kann eine bleibende Anstellung finden. Näheres sagt

F. Plessing

in Stuttgart,

Marienstraße Nr. 18.

Carlsruhe. (Logis.) In dem Eckhause der Langen- u. Kronenstraße Nr. 26 können bis 1. September ein, und bis 23. Oktober drei Zimmer mit Bett und Möbels nebst Kost abgegeben werden. Adresse G. W.

Carlsruhe. (Wagen feil.) In Nr. 52 der langen Straße steht ein noch in sehr gutem Zustand sich befindender Landauer Wagen um billigen Preis zu verkaufen:

Carlsruhe. (Anzeige.) Eine neue Sendung **acht amerikanischer Herren-Basbüte** trifft so eben wieder bei uns ein; was wir, häufiger Nachfrage wegen, hiermit ergebenst anzeigen.

Eduard & Benedict Höber.

Anzeige und Empfehlung.

Friedrich Sottler, Gold- und Silberarbeiter in Sinsheim, macht die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft allda etablirt, mit dem Bemerkten, daß er sich stets bemühen wird, durch gute und prompte Arbeit auch ferner das Zutrauen aller derjenigen zu erhalten, welche ihn mit Aufträgen beehren werden; er verspricht zugleich die billigsten Preise.

Auch hält er ein Kommissionslager von optischen Gegenständen, nämlich: Brillen in Horn, Stahl, Silber und Silbervergoldet gefast, Fernrohren, Theaterperspektiven, Lognetten und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, so wie Barometern, Thermometern und Flüssigkeitswaagen.

Carlsruhe. (Weinverkauf.) In dem Hause Nr. 145 der langen Straße werden jeden Mittwoch, Nachmittags, ganz rein gehaltene weiße und rothe Oberländer Weine, von den Jahrgängen 1833 und 1834, in vorzüglichen Qualitäten und zu festgesetzten billigen Preisen abgegeben; jedoch nicht weniger, als eine Dm. Nähere Auskunft gibt

Karl Höfle, Küfermeister.

Carlsruhe. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Stelle ist ein Aktuarat sogleich zu besetzen; auch findet ein gewandter Diurnist auf einige Zeit Beschäftigung. Die hierzu Lusttragenden wollen sich daher, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, alsbald melden.

Carlsruhe, den 19. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Nr. 46. Unterwisheim. (Dienst Antrag.) Die in Erledigung gekommene und bereits ausgeschriebene erste Gehälfsstelle bei unterzeichneter Verwaltung, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. verbunden, ist noch nicht besetzt; was hiermit für diejenigen Kameralpraktikanten oder Scribenten, welche etwa jetzt diese Stelle zu erhalten wünschen, und dazu die erforderlichen Geschäftskenntnisse besitzen, bekannt gemacht wird.

Unterwisheim, den 6. Juli 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwurz.

Nr. 7977. Neckargemünd. (Diebstahl.) In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. sind dem Müller Linenbach zu Allmühl ungefähr 52 Ellen halbgebleichtes Leinentuch, welches aus 36 Ellen sommerhänfenem und 16 Ellen sümerhänfenem bestand, nebst 2 Strängen ungebleichtes Garn entwendet worden; was hiermit zum Behuf der Fahndung bekannt gemacht wird.

Neckargemünd, den 18. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Punoltstein.

Nr. 15,701. Durlach. (Diebstahl.) In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden aus einem Privathause in Grödingen 50 Ellen hänfenes halbgebleichtes Tuch, und 19 Ellen erst seit 3 Wochen auf der Bleiche befindlich gewesenes wergenes Tuch, in einem Grastuch eingebunden, gestohlen; was wir Behufs der Fahndung auf das gestohlene Tuch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Thäter bereits brügefangen sind.

Durlach, den 21. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Carlsruhe. (Fahndung.) Der Verdacht des zu Durlanden am 9. v. M. verübten, von uns unterm 20. jenen Monats zur Fahndung öffentlich ausgeschriebenen Effektdiebstahls ruht auf dem Ferdinand Rothweiler von Aasen, Amts Hüfingen, welcher sich noch in hiesiger Gegend herumtreiben soll.

Indem wir ein Signalement von demselben hierunter beifügen, ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf ihn zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle gefänglich hieher einzuliefern.

Carlsruhe, den 20. Juli 1836.

Großherzogliches Landamt.

Flad.

Signalement des Ferdinand Rothweiler

Alter 39 Jahre, Größe 5' 4" 3", Statur besetzt, Gesichtsförm langlich, Farbe blaß, Haare schwarz, Stirne hoch, Augenbraunen schwarz, Augen braun, Mund gewöhnlich, Bart schwarz, Kinn spitzig, Zähne gut.

Carlsruhe. (Bauaffordvergebung.) Um bald möglichst mit dem Hochbau der mechanischen Spinnerei und Weberei in Ettlingen beginnen zu können, wird vorerst die betreffende Maurerarbeit, beiläufig berechnet zu 52,000 Gulden, im Commissionswege im Afford begeben.

Die Pläne, Affordbedingungen und Berechnungen liegen zu diesem Zwecke Montag, den 25. dieses Monats, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, dahier, im Lokal der unterzeichneten Direktion, Akademiestraße Nr. 31, und Dienstag, zu gleichen Stunden, zu Ettlingen, im Gasthause zur

Sonne, zur Einsicht bereit, woselbst auch die Soumissionszettel ausgegeben werden.

Ebenso ist die Baukätte zur Einsicht geeignet bereits ausgeleert, und dürfte deren vortheilhafte Lage, ganz in der Nähe eines Steinbruches, wohl zu berücksichtigen seyn.

Karlsruhe, den 19. Juli 1836.

Die Direktion
der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Schwegingen. (Schäferverpachtung.) Die den hiesigen Gesamtbegüterten gehörige, nach Schwegingen, Grühler und Koberhöfer Gemarkung sich erstreckende Schäferei soll bis

Montag, den 1. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause mittelst Versteigerung in einen weiteren 5jährigen Bestand gegeben werden; wozu Lusttragende mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer sich mit glaubhaften Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Schwegingen, den 18. Juli 1836.

Bürgermeisteramt,

Helmreich.

Leopoldshafen. (Brennholzlieferung betr.) Der Brennholzbedarf des Hauptsteueramts Leopoldshafen für das Jahr 1836/37 soll im Wege der Soumission angeschafft werden. Er beträgt ca. 15 Klafter 4 Buchenscheiterholz, welche an das Amtsgelände franco geliefert, und dort aufgelastert übernommen werden sollen.

Wir laden daher Lieferungslustige ein, ihre Offerten von heute an bis zum 12. August hierher einzureichen.

Leopoldshafen, den 12. Juli 1836.

Großherzogliches Hauptsteueramt.

Oberinspektor. H. A. Woltr. H. A. Kontrolleur.
Steinmacher. Barck. Kappler.

Nr. 233—38. Heidelberg. (Fruchtversteigerung.)

Anterzeichnete Stelle wird von den 1835r Fruchtvorräthen

Dienstag, den 26. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch dahier

276 Malter Gerste vom hiesigen

200 = Speis | Speicher,

300 = do. vom Speicher zu Ladenburg

öffentlich versteigern, und Proben Vormittags auf dem Markt, so wie Nachmittags bei der Versteigerung selbst aufstellen lassen.

Heidelberg, den 19. Juli 1836.

Großherzogliche Schulfondverwaltung.

Grüßer.

Nr. 3051. Mosbach. (Gutsverkauf zu Aglasterhausen, Amts Mosbach.) Unter Bezug auf die Bekanntmachung vom 27. Mai d. J., Karlsru. Zeitung Nr. 155, 159 u. 161, hat man zur nochmaligen Versteigerung der zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Dreiföldigwirths, Wilhelm Brecht, gehörigen Realitäten Tagfahrt auf

Mittwoch, den 27. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

in loco Aglasterhausen, anberaumt, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich Auswärtige mit guten Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Mosbach, den 19. Juli 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Traub.

vd. Fischer,

Theilungskommissär.

Nr. 14,778. Durlach. (Aufforderung.) Ludwig Geigenheimer von Spelberg wird aufgefordert, um so gewisser

binnen 3 Monaten

sich dahier zu stellen, und sich über das ihm zur Last liegende Vergehen des bösslichen Austritts aus dem Unterthoneverbande zu rechtfertigen, widrigenfalls er des Gemeindegürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldbuße von 800 fl. verfällt, persönliche Bestrafung aber auf Betreten vorbehalten werden soll.

Durlach, den 9. Juli 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Karlsruhe. (Gläubigeraufforderung.) Wer aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse der dahier verstorbenen Frau Rechnungsrath Seeber Wittwe, Karoline, geb. Foyer, zu machen hat, muß solche innerhalb 4 Wochen

bei diesseitiger Stelle anmelden, ansonst sie bei der Erbtheilung nicht berücksichtigt, und das Vermögen den Erben ausgefolgt werden wird.

Karlsruhe, den 14. Juli 1836.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Gegen Mathes Bögg von Huttenheim wurde Sankt erkannt, und ist Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 1. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in der Tagfahrt ein Massepfleger ernannt, und Borg- oder Nachlassvergleiche versucht, mit dem Bemerkten, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Philippsburg, den 21. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. Hagen.

Nr. 6941. Borberg. (Schuldenliquidation.) Der bürgerliche Gerbermeister, Michael Reim von Wödingen, will mit seiner Familie nach Amerika auswandern; dessen Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an ihn bei der auf

Montag, den 1. August d. J.,

Vormittags,

dahier angeordneten Schuldenliquidation um so gewisser unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und zu begründen, als man ihnen sonst nicht mehr zur Befriedigung verheissen könnte.

Borberg, den 12. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kuenger.

vd. Hartnagel.

Sinsheim. (Vakante Aktuarstelle.) Bei dem dahiesigen Amte wird bis 1. Nov. d. J. eine Aktuarstelle mit 300 fl. und den gewöhnlichen Accidenzien vakant.

Die hierzu Lusttragenden Herren Rechtspraktikanten oder Scribenten wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Reception und Befähigung, melden.

Sinsheim, den 14. Juli 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fieser.